



MONSTEIN 2009

pro **MONSTEIN**



Inhalt

Statt eines Vorworts: Vom Schneesturm zu Kalkutta	3–5
11. Dorffest «pro Monstein» am 8./9. August 2009	6–8
Davos Sounds Good 2009 vom 7. – 12 Juli und «Ein bisschen Spass muss sein!» 1. September	9
«pro Monstein» Wochenende Münstertal/Stilfserjoch 19./20. September 2009	10–13
Holzfuhrer	14–17
Walser – was me esie gässe hed	18–23
Anbau und Verwertung des Korns in Monstein	24–25
Aus der Fraktionsgemeinde	26–29
Mitgliederliste	30–34
Jahresprogramm Monstein 2010	36

Statt eines Vorworts: Vom Schneesturm zu Kalkutta

In den Weihnachtsferien waren wir bei Verwandten in Monstein zu einem Glas Veltliner. Philipp, der Linienpilot ist, sagte, er würde fürs Leben gern Orte aufsuchen, die er bisher nur aus der Luft gesehen habe. In der Tat nimmt es einen wunder, was wohl im Tal und im Gebirge, das man überfliegt, auf den Feldern und an den Gewässern, in den Städten und Dörfern vor sich geht. Was würde, fragte ich mich, ein Pilot (oder ein Fluggast) – nachdem er über das Dorf geflogen ist – beobachten, wenn er einmal Monstein besuchte?

**von Daniel Thürer
Präsident**

Hätte er sich am 29. Dezember ins Arvenstübli des Hotels Ducan begeben, so hätte er vielleicht die Mitglieder des Vorstandes von «pro Monstein» gesehen, die in ernsthafter Sitzung das Programm für das nächste Jahr besprachen, wie es auf der Rückseite dieses Bulletins abgedruckt ist. Er hätte vielleicht auch gehört, wie über die Zukunft der Dorfschule und auch andere wichtige Geschäfte diskutiert wurde. Wäre er am Neujahrstag durchs Dorf gezogen, so hätte er den Neujahrsempfang miterlebt, an dem Leute aus der ganzen «Landschaft» auf viel Glück und «uf a guets Neus» anstiessen. Er hätte sich auch mit Interesse die Rede des Fraktionsgemeindepräsidenten Hans Laley angehört, die mit dem alten Davoser Sprichwort beendet wurde: «Wiä me ds Holz zwäglaad, so trooleds».

Claudia Bollier-Hülsen, die dieses Bulletin redaktionell betreut, sagte mir, das Heft falle dieses Jahr etwas dünner aus und nur aus diesem Grunde gestatte ich mir, die etwas persönlich gestimmte «Kalkutta-Geschichte» anzufügen. Worum geht es?

Ich befand mich Ende November an einem Wochenende in Monstein und las in einem Buch des berühmten indischen Ökonomen Amartya Sen über «The Idea of Justice», das soeben erschienen war.¹ Es

war von Demokratie und «Public Reason» die Rede. Es war an jenem Sonntag, an dem über die Minarettinitiative abgestimmt wurde, über deren Ausgang ich mich als Völkerrechtler ärgerte. Am Montag brach ein Schneesturm aus, und ich bemühte mich, rechtzeitig nach Zürich zu kommen. Da hatte ich das Pech, dass mitten auf der Strasse ins Tal die Kupplung meines Autos versagte und ich den Pannendienst anrufen musste. Ich wartete lange am Strassenrand, mitten im Schneesturm. Die Passanten, die vorbeifuhren, fragten mich, wenn sie mich kannten, ob sie mir helfen könnten, was nicht nötig war, denn der VCS war, so hoffte ich, schon unterwegs. Eine Person fuhr dann weiter, doch plötzlich schaltete sie den Rückwärtsgang ein und kam zurück. Was ist eigentlich «Völkerrecht»? fragte sie, und versties es wirklich gegen das Völkerrecht, wenn ich gestern mit meiner Stimmabgabe ein Zeichen setzen wollte gegen aggressive Machtdemonstrationen eines militanten Islams (und nicht gegen Muslime als solche), wie sie seit einigen Jahren überall auf der Welt im Gange sind. Und ob es wirklich möglich ist, dass Richter in Lausanne oder in Strassburg den Entscheid für rechtswidrig erklären können. Ist dies nicht ein Verstoß gegen das Demokratieprinzip, das die schweizerische Staatsordnung trägt? Und dann setzte sie die Fahrt ins Tal fort, da sie mit ihren Fragen den Verkehr blockierte, mitten im Schneesturm. Da rief ich, in meiner unerfreulichen Situation auf der Monstenerstrasse, meinen Staatsrechtskollegen Jörg Paul Müller aus Bern an, und wir entwarfen in den nächsten Tagen einen Toleranzartikel für die Bundesverfassung mit «Kommentar», wie sich dies für Juristen gehört, der dann in der Wochenendzeitung «Sonntag»² abgedruckt wurde; dies allerdings ohne ein grosses Echo auszulösen, was aber – so meine Frau Susi – normal sei, denn solche Ideen würden, als «sleepers», oft erst viel später eine Wirkung erzielen. Immerhin bezeichnete der Chefredaktor der Zeitung meinen Kollegen und mich als «gute Verlierer», denn wir hätten versucht, nicht einfach zu verweisen, wie einmal Richter den neuen Verfassungsartikel beurteilen würden, sondern hätten uns vielmehr an die Arbeit gemacht, mit demokratischen Mitteln längerfristig eine Lösung in einem breiteren Rahmen der Verfassung zu suchen, der allen berechtigten Anliegen Rechnung tragen würde.

Das aber war nicht das Ende der Geschichte. Einige Tage später flog ich nach Kalkutta, wo ich – an einer indisch-europäischen Tagung – zum Thema «Rule of Law and Democracy» sprechen musste. Da meine Vorredner sehr theoretisch und nur schwer verständlich waren, beschloss ich, eine Geschichte zu erzählen zum Thema «Snowstorm in the Swiss Mountains, Public Reason and a Discourse with a Lady Citizen in a very Difficult Situation». Ein Professor aus Malaysia kommentierte: «What a refreshing, wonderful story this was and how wise the questions of the Lady were in the middle of the snow storm blowing through the valley.»³ Ein Franzose meinte, es seien in der Tat, aus Saudiarabien gesteuert und finanziert, massive Kampagnen im Gange. Ein anderer fand, meine menschenrechtlichen Bedenken seien begründet gewesen und die Schweiz genösse – was mich patriotisch erfreute – bei indischen Juristen ein grosses Ansehen, da unsere Bundesverfassung ein grosses, ja das massgebende Vorbild gewesen sei, als zur Zeit des Zerfalls der britischen Kolonialherrschaft eine neue indische Verfassung ausgearbeitet wurde. Auch dies ist nur ein Episode, die wohl nicht weit über das indisch-europäische Treffen hinauswirkt. Aber indem ich sie erzähle, wird sie immerhin in unserem Bulletin festgehalten, nachdem Claudia Bollier-Hülse fand, sie hätte noch etwas Platz für ein etwas ausgreifenderes Vorwort.

Daniel Thürer, Präsident

¹ Amartya Sen, *The Idea of Justice*, 2009.

² Sonntag CH vom 13. Dezember 2009, S. 1, 2 und 3.

³ Die Fragen wurden, um des Lehrzwecks willen, für die Geschichte etwas technischer formuliert.

Dorffest 2009

**11. Dorffest
«pro Monstein»
8./9. August 2009**



Hans Wilhelm und Toni Kühnis diskutieren mit Andreas Michel über die alte Technik des «Stückli Fassens»

**Die Monsteiner Ge-
schwister Corina und
Seraina Wilhelm un-
terstützen die Kapelle
Urchig.**





Zwar kam nur Wasser aus den Zitzen, aber das Wettmelken machte trotzdem viel Spass.



Der originalgetreue Speicher kam ohne einen einzigen Nagel aus und fand nicht nur junge Bewunderer.

Am Sonntag spielten die Davoser Ländlerfründa, was viele Festbesucherinnen und -besucher dazu verlockte, das Tanzbein zu schwingen.





Walter Gysin, der seit 1968 in Monstein wohnt, wo er 1984 seinen eigenen Schreinerei-Betrieb eröffnete, erhält den «pro Monstein»-Preis für seine Bemühungen ums Dorfbild.

Am Dorffest gibt der diesjährige Preisträger Einblick in die Sägerei von Monstein, die er nebst seinem eigenen Betrieb betreut.



An den Marktständen entlang der Dorfstrasse gab es viele meist einheimische Köstlichkeiten zu degustieren und zu kaufen.

Jazz und Musical

*Im Rahmen von Davos Sounds
Good vom 7. – 12. Juli 2009
fand in der Alten Kirche Monst-
ein das Orgelkonzert mit Walter
Weber (Klarinette) und Gigi
Marson (Orgel) statt.*



*Am 1. September 2009
kamen in Monstein
die Musicalfreunde
auf ihre Rechnung, als
«Ein bisschen Spass
muss sein» mit 22
Schlagerhits aus den
70er Jahren über die
Bühne ging.*

«pro Monstein» Wochenende Münstertal/Stilfserjoch

von Christoph de Haën Acht Frauen begleitet von nur zwei Männern haben militärische Stellungen aus dem 1. Weltkrieg auf über 3000 m ü. M. inspiziert, **19./20. September 2009** zwei Damen und ein Herr haben auf fast derselben Höhe in einem eisigen Bergsee gebadet, eine Blondine hat im «Fass des Diogenes» übernachtet und ein Oberst im Generalstab hat ein Lied über einen schwindenden Mäuseharems vorgetragen. All das kann vorkommen,

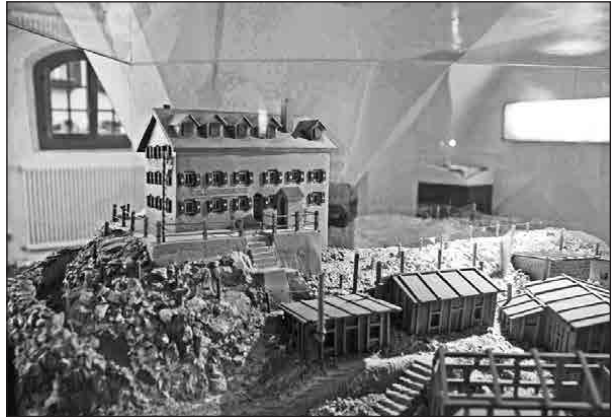


wenn «pro Monstein» auf Reise geht, aber die Beschreibung näherer Umstände muss hier einer gradlinigen Schilderung des Ausflugs weichen.

Maja und Ruedi Bless geleiteten 24 Teilnehmer für zwei Tage kunst- und militärhistorischer Erfahrung ins Münstertal und Umgebung. Nach Bezug der Zimmer und Mittagessen im uralten Hotel Chalavaina in Müstair, führte David Accola, Chef JOINT Operationszentrum der Armee, bei Mals in den Ablauf der Schlacht an der Calven (Chalavaina) im Jahre 1499 ein. Durch fachliche Kompetenz, gute Didaktik, Imitation von Dialekten und Humor gelang es ihm seine Zuhörer mitzureissen. Anschliessend wurden wir vom Müstairer Markus Malgiaritta in die Bau-, Kunst- und Restaurationsgeschichte des Klosters St. Johann in Müstair



eingeweiht, was den Kunstgenuss durch interessante Details bereicherte. Dann informierte uns David in dem von ihm mitgegründeten militärhistorischen Museum 14/18 in Santa Maria über die schweizerische Grenzbesetzung während des 1. Weltkriegs und den Stellungskrieg der verfeindeten Oesterreicher und Italiener am Stilfser Joch. Das Abendessen ging fließend in den gemütlichen Teil über, wobei der Vinschgauer Wein die Zungen lockerte und allerlei Geschichten und missglückte Versuche mit Schnupftabak zu vor Lachen tränenenden Augen führten. Gesungen wurde mehrsprachig, auch Lumpenlieder.



Am Sonntag ging die Fahrt über den Umbrailpass auf das Stilfser Joch. Gemeinsam stieg man zur Dreisprachenspitze auf. Der Ortler glänzte imposant im Gegenlicht und verschwand manchmal wieder hinter aufsteigenden Wolken. Oben befand sich 1914 –18 ein Schweizer Grenzposten, welcher eine spezielle Bedeutung erlangte. Nur Meter davon entfernt bauten die Oesterreicher Gräben, in denen sie sich vor Beschuss geschützt fühlten, weil die Italiener eine Verletzung der schweizerischen Neutralität lange zu vermeiden suchten. So wie damals hohes österreichisches Militär, inklusiv des Kaisers, konnten auch wir aus der Perspektive des sogenannten Paradegrabens die Stellungenanlagen und Nachschubwege beurteilen. Tief beeindruckt war jeder von der Tatsache, dass die Soldaten, an vielen Orten bis über 3000 m ü. M., auch überwintern mussten.



Nach Aufspaltung der Ausflugsteilnehmer in zwei Gruppen, führte Ruedi Bless die grössere über den breiten Rücken, vorbei an ehemaligen Kochstellen und Seilbahnstationen zum Lempruchlager der Oesterreicher. In einer etwas geschützten Mulde hatte Generalmajor von Lempruch eine für mehrere hundert Mann ausgelegte Siedlung bauen lassen, welche der Truppe als Erholungsort dienen sollte. Einige Teilnehmer wanderten weiter zum kleinen Lago d'Oro - die anderen verabschiedeten sich Richtung Bormio.



Die zweite Gruppe folgte David vorerst auf den Monte Scorluzzo (3095 m ü. M.), immer entlang Stellerungsruinen mit verrostetem Stacheldraht. Der Abstieg führte über einen Grat, von dem aus man friedlich grasende Steingeissen, einmal sogar mit einem Jungen, beobachten konnte.

Höhepunkt bildete die rückwärtige italienische Unterkunft und Versorgungsanlage mit Seilbahn, Filon del Mot, schon damals kleines Machu Picchu genannt, weil der Komplex aus Ruinen von Steinhütten auf einer Kuppe auf engstem Raum an die Stätte in den Anden erinnert. Zugleich wirkte der Ort wie ein idyllisches Tessinerdorf, aber nur wenn das Wissen um die grausamen Bedingungen, unter denen hier ums Leben gekämpft worden ist, erfolgreich verdrängt werden konnte. Vom Grat abgestiegen, führte der Rückweg an kleinen Seen vorbei und durch stockfinstere Artillerieanlagen. Ermüdet, aber tief befriedigt, gings auf die Heimfahrt. Organisatoren und Beteiligten sei Dank für einen äusserst geglückten Ausflug.



Holzfuhre

von Lisa Meisser Der Wald ist für die Fraktion Monstein von grosser Bedeutung. Er ist zum einen ein Schutzgürtel rings um die Fraktion, zum andern brachte er, bis zum Einsatz moderner Rüstmethoden, Arbeit und Verdienst ins Dorf. In der Regel bleibt heute noch ein kleiner Gewinn aus dem Verkauf des Monsteiner Holzes.

Vieles hat sich verändert. Früher ging man mit Waldsäge, Ross und Bockerschlitten in den Wald. Heute wird das Holz aus schwer zugänglichen Waldpartien mit dem Helikopter ausgeflogen oder die Holzseilbahn bringt die Stämme zum Lagerplatz. Das Geschell der Pferde hört man nicht mehr im Dorf. Diese kleine Erzählung zeigt, wie es einmal war.

Nachdem die Herbstarbeiten grösstenteils erledigt waren, wurden die Holzakkorde zum Schlagen und Rüsten ausgeschrieben und vergeben. Anfangs Winter fällten die Akkordanten die gezeichneten Holzschläge. Anschliessend wurden die Akkorde zum Führen vergeben. «Führen» bezeichnet den Arbeitsvorgang, bei dem das gefällte Holz mit Pferd und Bocker zu einem Holzlagerplatz geführt wurde.

Sobald die verschiedenen Holzschläge bekannt gegeben wurden, berieten sich die Fuhrleute die zusammen einen Akkord übernehmen wollten, zu welchem Preis sie das Holz führen könnten. Für einen unbeliebten Akkord verlangten sie einen höheren Preis, für einen beliebten – vielleicht einfacheren – Akkord einen niedrigeren Preis aber doch so, dass sie dabei noch etwas verdienen konnten. Die Eingabe erfolgte an den Gemeinderat und dieser entschied, wer welchen Akkord übernehmen dürfe. Die Wartezeit bis zur Bekanntgabe der Akkordvergabe war immer sehr spannungsgeladen, denn jeder hoffte, dass er den von ihm gewünschten Akkord erhalte.

So sah ein normaler Arbeitstag beim Holzführen aus: Kurz nach dem Besorgen des Viehs am Morgen gingen die Männer mit Ross und Bocker und dem z Meränd im Rucksack zum Platz des Holzakkords. Jeder hatte sein Werkzeug dabei. Dazu gehörten auch Ketten, Gguntel und Zapiin. Am Platz angekommen wurde der Bocker beladen, je nach dem mit einem oder mehreren Blöcken. Wenn der Weg steil bergab ging wie im Silberberg, hängte man hinten noch ein bis zwei Tramen als Bremshilfe an. Zum Anhängen wurden dann eben die Gguntel benötigt.

War der Bocker beladen und die Stämme mit Ketten gut gesichert, setzte sich der Fuhrmann mit einer Pferdedecke, als Schutz vor Kälte, auf das Fuder und los ging die Fahrt.

Holzführen war eine strenge und auch gefährliche Arbeit. Immer wieder kam es zu Unfällen. Von einem solchen will ich erzählen: Im Winter

1953 bekamen Andreas Hunger und Valentin Meisser einen Akkord im Silberberg zum Führen. Die Wegsame war schon im Januar gut und man konnte mit der Holzfuhr beginnen.



***Papa mit «Mira» im
schneereichen Winter
1951***

Am 29. Januar passierte dann das Unheil mit einem angehängten Tramen. Die beiden Fuhrleute passierten den Bahnübergang unterhalb der Station Monstein. Ein mitgeschleifter Block, der nicht ganz entrindet war, riss sich los und blieb auf den Schienen liegen. Sie bemerkten den Zwischenfall und bemühten sich sofort, den Block vom Geleise zu entfernen. Sie wussten, dass der Schnellzug von Davos nach Filisur um ca. 15.30 an dieser Stelle durchfahren würde, hofften aber, sie hätten noch genügend Zeit, um den Block wegzuziehen. Sie begaben sich auf die Strasse, um zu schauen ob der Zug schon käme, sahen ihn aber noch nicht. Wieder und wieder versuchten sie

den Block vom Bahngleise wegzuziehen. Plötzlich hörten sie das Warnsignal des Zuges. Sie konnten sich gerade noch selbst in Sicherheit bringen, ein Aufhalten des Zuges war nicht mehr möglich.



Als der Lokführer die Kurve vor dem Bahnübergang passiert hatte, sah er plötzlich den Block vor sich und leitete eine Schnellbremsung ein. Da der Zug aber schon mit ungefähr 25 km Geschwindigkeit fuhr – er hatte eben die Station Monstein verlassen – reichte die Bremsung nicht und der vorgespante Schneepflug schleuderte den Block zur Seite. Unglücklicherweise lag der Schnee neben den Schienen so hoch, dass der

Papa in der «Holzfuhr» Block zurück rollte und die Lok zum Entgleisen brachte. Den Schreck, den die beiden Fuhrleute beim Zusehen ausstanden, kann man sich vorstellen.

Auch der Lokführer wird einen Schrecken davon getragen haben. Im Zug befanden sich immerhin 33 Passagiere. Heutzutage wären es wohl ein paar weniger! Zum Glück wurde bei der Schnellbremsung niemand verletzt.

Dass dieser Unfall ein gerichtliches Verfahren nach sich ziehen würde, war Andres und Valentin klar. Bevor das Urteil ausgesprochen wurde, mussten die beiden Übeltäter aber noch vor dem Kreisgericht erscheinen. Das war schlimm.

Bei der Befragung meinte Andres, der Zug sei zu schnell gefahren. Nur einen Moment mehr Zeit und sie hätten den Block beseitigen können. Valentin sagte ebenfalls aus, seiner Meinung nach sei der Zug zu schnell gefahren. Zudem sagte er, wenn die Schneeberter nicht so hoch gewesen wären, wäre der Block nicht zurück auf die Schienen gerollt.

Alle Wenn und Aber halfen nicht: Andres und Valentin wurden zu einer Busse von je Fr. 20.– verurteilt. Die Untersuchungs- und Gerichtskosten von Fr. 30.– mussten sie je zur Hälfte tragen. Das Unangenehmste an der ganzen Sache aber war, dass ein Eintrag ins Strafregister erfolgte. Zwar wurde dieser Eintrag nach einem Jahr gelöscht, aber es blieb ein Eintrag und eine Schande für die unbescholtenen Männer.

Es wäre noch anzufügen, dass die entstandenen Kosten für die Reparatur der Lok und der Geleise Fr. 256.75 betragen.

Nach diesem Tag kam es nie mehr vor, dass die Fuhrleute das Bahngeleise überquerten ohne sich zu vergewissern, ob ein Zug fällig wäre.

Worterklärungen:

Bocker: kurzer, fester Schlitten für den Holztransport

Meränd: Mittagessen

Gguntel: kleiner Eisenkeil mit Kette, geeignet zum Schleppen von Baumstämmen und Blöckern

Zapiin: Holzwerkzeug, um Blockholz manuell fortzubewegen

Tramen: Holzbalken, meist Rundholz

Wegsame: gute Fahrbahn

Walser – was me esie gässe hed

Vortrag gehalten Vom Zubereiten und Essen

**anlässlich des «Aktiv
Sommer Davos/Klos-
ters» in der Bibliothek
Davos von Claudia
Michel – Meisser am
27. Juli 2004**

Beginnen wir mit den Kleinsten, Poppi sagt man ihnen heute noch. Wenn die Muttermilch nicht ausreichte, gab man ihnen schon ganz früh Schmalzmues, eine schwer verdauliche Speise aus Butter, Mehl und Milchwasser. Gegen die Langeweile bekamen sie einen Lutsch¹, dazu band man ein Stücklein Bindenfleisch oder einen Dörrbirnen-schnitz in ein Tüchlein, an dem sie lutschen konnten.

Was den Rest der Familie betraf, so bestand das Zmorged² aus Milchkaffee, wir würden ihn heute eher gefärbtes Wasser nennen, denn der Kaffee war mit viel Zichorie vermischt, damit er länger vorhielt. Weiter gab es Tüggeribel³, Chäsgezängg, Chäsgetschäder⁴ oder eine gewöhnliche Rösti. Dazu ass man ein Stück Käse. Im Winter, zur Zeit der Metzgete, ass man auch Blutrösti. Auch Milchbröch, d.h. Brotbrocken, die mit Kakao oder Milchkaffee übergossen und vor dem Verzehr kurze Zeit stehengelassen wurden, gehörten zum Zmorged.

Zum Znüni gab es Käse, Speck und Brot. Wurde das Znüni auf dem Feld eingenommen, gab es darüber hinaus noch Tee mit ein wenig Wein vermischt.

Zum Meränd⁵ ass man zuerst Suppe. Sehr oft gab es Hafesutt⁶. Er gehörte im Sommer auf der Alp und im Mederheuet⁷ zur Hauptnahrung. In einen Hafesutt gehört ein Stück luftgetrockneter Schinken und Geissfleisch, Jutta⁸, Borlotti Bohnen⁹ und Räbe¹⁰, ausserdem wurde Plains mitgekocht. Zur Herstellung von Plains lässt man Polenta¹¹ mit Milchwasser über Nacht quellen, siebt am anderen Tag Mehl dazu, schneidet Dörrbirnen fein und fügt sie zusammen mit Sultaninen bei. Über dieses Gemisch giesst man flüssige Butter und gibt Fleischbrühe dazu, bis ein fester Teig entsteht. Aus dem Teig formt man eine

Kugel oder auch mehrere, bindet sie in ein Tüchlein, aber nicht zu knapp, da das Ganze ja noch aufgeht, und kocht den Plains zusammen mit dem Hafesutt. Man ass den Plains entweder mit der Suppe oder dann als eine Art Nachspeise mit Griflamues¹².



Eigentliche Desserts gab es aber nur ganz selten, höchstens an einem Fest. Gebrannte Crème war so ein Festschmaus.

Neben dem Hafesutt gab es auch Gemüsesuppe oder Mehlsuppe, die man zusammen mit kleingewürfelten Kartoffeln und geraffeltem Käse darin ass. Weitere Gerichte waren Maluns oder Händöpfelribel¹³, Pazzöggel-Spätzli oder Händöpfelverdempfl¹⁴. Dazu ass man im Sommer Kopfsalat, über den man mit Vorliebe Zucker streute. Auch überbrannte Polenta wurde häufig zubereitet. Man schichtet dazu abwechslungsweise Polenta und Käse übereinander und überbrennt das ganze mit heisser Butter. Ringeltatsch war auch sehr beliebt: man rührt in einem Krug einen Omelettenteig an, giesst diesen dann ringförmig vom Pfannenrand her gegen die Pfannenmitte und erhält so ein knusperiges Gebäck. Dazu servierte man Kompott. Für die überbrannten Händöpfel werden die Kartoffeln schnitzartig geschnitten und gekocht, geriebener Käse darüber gestreut und mit heisser Butter übergossen.

Zum Znaameränd¹⁵ ass man wie zum Znüni Brot, Bindenfleisch, Speck und Schinken.

Zum Znacht ass man Suppe, Polenta, Käsehändöpfel, Milchreis, Rispult¹⁷ oder auch nur Milchkaffee, Käse und Brot.

In den Medern trank man Wasser, wenn eine Quelle vorhanden war. Ansonsten musste man das Getränk hinauftragen, wenn man nicht

verdursten wollte. Da der Mederheuet immer etwas Besonderes war, gab es nicht nur Hafesutt, den man im Ponz an der Hand hinauftrug, sondern auch Pfaffenbohnen und Charte¹⁹.

Zu Weihnachten buk man Eierbrot, Birnbrot und Gueteli im Stubenofen, der von der Küche her eingeheizt wurde. Mein Nani, Barbara Meisser Calonder, feuerte so lange, bis der Ofen innen weiss war vor Hitze. Wenn man die Glut zurückschob musste es am Boden noch «gluten». Der Ofenboden wurde anschliessend mit einem sauberen Lappen, dem Ofenblätz, gereinigt und dann kamen 2-3 Birnenbrote in den Ofen und nach ca. 20 Minuten folgten die Eierbrote. Nach dem ersten Backdurchgang legte Nani einen guten Arm voll Sprissä²⁰ nach, damit auch die restlichen Birnbrote gebacken werden konnten. Bis in die 50er Jahre hinein, bis auch bei uns elektrische Herde und Backöfen Einzug hielten, wurde an Weihnachten und Neujahr so gebacken. Ebenfalls beliebte Backwaren im Winter waren Biestbrot und Biesttorte²¹.

Vom Pflanzen und Aufbewahren

Ein Garten gehörte selbstverständlich zu jedem Bauernhaus. Man pflanzte Karotten, Lauch, Kohl, Sellerie, Räben, Randen, Kabis, Kohlraben, Mangold, Zwiebeln, Kopfsalat und Petersilie an, auch Schnittlauch gehörte dazu.

Da man keine Tiefkühlung kannte, machte man Lebensmittel auf andere Weise haltbar. Zum Beispiel bereitete man Gemüse vor und trieb es durch die Hackmaschine. So zerkleinert vermischte man es mit Salz, liess es über Nacht stehen und füllte es am anderen Morgen in Gläser ab. Auf diese Weise hatte man für den ganzen Winter reichlich Suppengemüse. Lagergemüse wie Kartoffeln, Kabis, Kohl, Sellerie und Karotten wurde im Keller aufbewahrt.

Früchte wurden sterilisiert und so haltbar gemacht. Das ging folgendermassen: man stellte einen grossen Topf auf den Herd, füllte ihn mit wenig Wasser, stellte mit Früchten gefüllte Gläser hinein und legte Stroh zwischen die Gläser, damit sie sich nicht berührten. Dann

feuerte man den Herd gut ein und liess das ganze etwa 20 Minuten kochen. Danach nahm man die Gläser heraus, verschloss sie sofort, drehte sie auf den Kopf – um sicher zu sein, dass sie luftdicht verschlossen waren – und liess sie so bis zur Abkühlung stehen. Der Stolz einer jeder Hausfrau war es, eine Spensa gefüllt mit den unterschiedlichsten Früchten vorweisen zu können. Die Spensa befand sich gleich neben der Küche und war gleichzeitig Vorratskammer und Kühlschrank. Darin gab es damals hauptsächlich Heidelbeeren, Himbeeren, Apfel- und Birnenschnitze zu bestaunen, sowie Grifla, die meist in Steintöpfen mit bis zu 10 Litern Inhalt aufbewahrt wurden.

Vorratshaltung war sehr wichtig, da im Winter die Strassen wegen Lawinengefahr oftmals gesperrt waren. Man bewahrte Mehl, Polenta und Zucker in grossen Holztrögen auf dem Estrich oder im Vorhaus auf. Auch Teigwaren, Reis und Haferflocken kaufte man in grossen Einheiten, sogar Rohkaffee hatte man im Vorrat und röstete ihn selbst.

Die Kost war natürlich viel fetthaltiger als in der heutigen Zeit. Man leistete körperlich strenge Arbeit und verbrauchte entsprechend mehr Kalorien. Schweineschmalz vermischt mit eingesottener Butter stellte man selber her, genauso wie frische Butter. Light-Produkte kannte man noch nicht. Trotzdem sieht man auf alten Fotos nur ganz selten beleibte Leute.

¹Nuggi oder Schnuller · ²Frühstück · ³geribelter Mais · ⁴Brot mit Milch übergossen und in der Bratpfanne mit Eier und geraffeltem Käse geröstet · ⁵Mittagessen · ⁶Gerstensuppe · ⁷Meder sind die oberhalb der Alpen gelegenen Wiesen · ⁸Gerste · ⁹gesprenkelte Bohnen · ¹⁰Bodenrüben · ¹¹feiner Mais · ¹²Preiselbeerkompott · ¹³geribelte Kartoffeln · ¹⁴Eintopf aus Kartoffeln, Lauch, Voessen oder Wurst, in einer sämigen Sauce gekocht · ¹⁵Vesper oder Zvieri · ¹⁶Nachtessen · ¹⁷Reis mit Sultaninen · ¹⁸Holzgefäss mit Deckel · ¹⁹dünnes in Viereckformen geschnittenes Pfannengebäck · ²⁰dünnes Holz ohne Rinde · ²¹Biest ist die erste Milch der Kuh nach dem Abkalben

Zur Bedeutung des Kartoffelanbaus

Dieser Abschnitt über den Kartoffelbau beruht auf unterschiedlichen Quellen, die von J.A. Sprecher über Paul Thürer bis zu Hans Michel, Christian Meisser, Hans Plattner und Richard Weiss reichen. Kartoffeln nannte man Erdäpfel. Man brachte ihnen grosses Misstrauen entgegen und hielt sie für ein «ungesundes, febristisches Gewächs».

Hierzulande wurden sie seit 1770 allgemein angepflanzt, obwohl sie eigentlich keiner essen wollte. Erst in der Hungersnot 1771 erkannte man ihren wahren Wert.

In Monstein wurden besonders gute Kartoffeln in Äckern am hinteren Bord gepflanzt, die bis an den Oberalpbach hinauf reichten. So fuhr denn mein Ehni, Valentin Meisser, im Herbst zweimal in der Woche mit Ross und einem Wagen voller Kartoffeln nach Davos. Das war immerhin eine Fahrt von fünf Stunden. Später übernahm mein Ätti, Christian Meisser, diesen Dienst mit dem Willys Jeep; was eine grosse Zeitersparnis war.

Die Kartoffellieferungen aus Monstein an den Platz betrugten in den Jahren des zweiten Weltkrieges bis zu 10 Tonnen im Jahr. Verkauft wurde das Kilo für 29 Rappen. Davon erhielten die Bauern 26 Rappen, 3 Rappen wurde für den Transport berechnet. Seit 1950 pflanzen die Monsteiner fast nur noch Kartoffeln für den eigenen Bedarf. Etwa zwei Drittel der Äcker wurden zu Wiesland. Dies gilt auch für die ganze Landschaft Davos. So hat sich im Laufe des 20. Jahrhunderts in Monstein, wie in den meisten Bergdörfern Graubündens, auf dem Gebiet des Ackerbaus und der Selbstversorgung eine grosse Wandlung vollzogen. In Monstein wurde im Jahr 2002 der letzte Kartoffelacker eingesät, die Kartoffeln für den Hausgebrauch gedeihen jetzt nur noch im Garten.

Die Kartoffeln wurden, wie das Korn, an den der Sonne zugewandten, steilen Hängen angepflanzt. Ende April wurden die Saatkartoffeln gesteckt und im Mai, wenn auf den Böden noch Schnee lag, wurde im Acker zum ersten Mal mit der Haue «geschabt», um das Wachsen

des Unkrautes zu verhindern. Zum zweiten Mal ging man im Juli oder August in den Acker um zu stöören. Im Oktober wurde geerntet.

Alle Arbeiten im Acker wurden von unten nach oben durchgeführt. Darum musste im Frühjahr die Erde vom unteren Ackerrand wieder nach oben transportiert werden. Im gleichen Arbeitsgang wurde auch Dünger eingebracht. Dazu benötigte man Uufhäärbäre, Fläsche und Seil, das heisst zwei Schubkarren, eine feste Rolle und ein Seil. Obschon mein Ehni nach typischer Walserart sonst ohne Hilfe auskommen wollte, meinte er diesbezüglich: «Uufhäärd und Mischfläsche tüe wier bed Nachpuure midenandere», den Acker- Erd- und Düngertransport besorgen wir Nachbarn zusammen.

Man hat das Bearbeiten der Äcker auch mit Tieren versucht, aber durch ihr Eigengewicht rutschte immer zu viel Erde nach unten. Ab 1940 benutzt man zuerst den Steckenpflug, dann den Wendepflug und zuletzt den Pflug mit Seilwinde.

Übrigens hat man in den Äckern zuoberst Bohnen angepflanzt, die dann nach der Ernte auf den «Vorböden» der Spiicher zum Trocknen ausgelegt wurden.

Hans Michel schreibt: «(...) bis im Frühjahr war man der Bohnenkost so überdrüssig, dass man an allen Wänden Bohnen hängen sah (...).»



Anbau und Verwertung des Kornes in Monstein

von Dr. theol. Paul Thürer-Accola **Monsteiner Chronik** 1892 waren etwa zwei Drittel aller Äcker unter dem Bord mit Gerste und Roggen bepflanzt, sie allein konnten in dieser Höhe – bei 1600 Metern über Meer – noch gut gedeihen. Diese Äcker liegen im sonnigen Teil des äusseren Bordes unter dem Weg zum Schmelzboden. Nachdem durch den Bau der Strasse die Zufuhr von Mehl leichter wurde, nahm der Anbau des Getreides ab. Im Jahre 1930 sah ich nur noch zwei kleine Gerstenäckerlein. Während des Zweiten Weltkrieges musste zwangsweise wieder Korn gepflanzt werden. Aber nach der Aufhebung dieser Verordnung des Bundes hörte der Anbau im Jahre 1950 gänzlich auf. Zudem richteten die zahlreichen Hirsche in den Äckern und Hausgärten grossen Schaden an.

Die Gerste wurde im Frühling von Hand gesät und im September mit der Sichel geschnitten oder mit der Sense gemäht. Dann brachte man sie zum Trocknen in die luftigen Kornspeicher. Im Dezember wurde sie mit Flegeln oder Sparren von Hand gedroschen, was oft mehrere Tage in Anspruch nahm. Im Juni, wenn der Oberalpbach infolge der Schneeschmelze viel Wasser führt, konnte man mit dem Mahlen des Kornes beginnen. Aus dem Mehl machten die Frauen ein vortreffliches Brot, das freilich bis zur nächsten «Bachete» sehr hart wurde. Der riesige Backofen (Stubenofen) wurde von der Küche aus geheizt und brauchte gewaltig viel Holz, bis er die genügende Hitze zum Backen erreichte. Aber die Monsteiner hatten zum Glück in ihren grossen Wäldern Holz im Überfluss. Eine kleine Menge von Ähren entkernten die Männer in der Juttenstampfe²¹ und gewannen so die Suppengerste. Aus diesen wurde dann von den Frauen zusammen mit einem Stück geräucherten und luftgetrockneten Fleisch ein währschafter Hafesutt gekocht, der meines Erachtens heute noch alle Maggi- und Knorruppen weit übertrifft. Das sei mit Vorbehalt bemerkt, denn schon



die Römer sagten bekanntlich: «De gustibus non est disputandum», über den Geschmack lässt sich nicht streiten.

Seit Ende der 40er Jahre backen die Monsteinerinnen kein Hausbrot mehr. Ein Bäckermeister von Frauenkirch bringt dreimal in der Woche frisches Maisbrot, Schwarzbrot, Eierbrot und Brötli nach Monstein. Die mächtigen weissen gemauerten Backöfen in den alten Walserhäusern, die weit in die niedrigen Stuben hineinragten, wurden herausgerissen und durch eiserne oder schöne moderne Kachelöfen ersetzt, bei denen häufig auch ein Ofenbänklein stand. Hier zündete der Ehni am Abend seine Kachelpfeife an, freilich mit einem Spiritusanzünder und nicht mehr so wie mein Urehni, der mit Stahl, Feuerstein und Zunder Feuer schlug.

²¹die Erde zu lockern

Aus der Fraktionsgemeinde

von Hans Laely, Gemeindeversammlung vom 5. Juni 2009

Präsident Im 2008 wurden insgesamt 1035 m³ Holz geschlagen. Aus diesem Verkauf resultierte ein Gewinn von Fr. 10500.– Aus finanzieller Sicht positiv sah es auch bei der Wasserversorgung aus. Die Abrechnung für die neue Leitung Inneralp – Reservoir resultierte um 7% tiefer als der Kostenvoranschlag und betrug rund Fr. 400 000.- Sogar um 13% tiefer als vorgesehen schloss die Leitungsumlegung Ducan mit Fr. 297 000.– Leicht höher als budgetiert fiel dafür die Restauration des Dorfbrunnens «Gysin» aus. Nach Abzügen von Beiträgen verblieben der Fraktion noch Kosten von Fr. 3750.–.

Im Vorstand demissioniert hatten Peter Pfister und Martin Wilhelm. Leslie Aegerter trat als Revisorin zurück. Der Fraktionsvorstand schlug vor, nur drei der fünf Mitglieder zu wählen und die Strukturen während der nächsten zwölf Monate zu überprüfen. Auch sollten die Arbeiten in den Bereichen Wasserversorgung und Wegnetz genauer unter die Lupe genommen werden. Der Vorstand 2009 – 2011 setzt sich wie folgt zusammen: Hans Laely (Präsident), René Ambühl (Waldchef), Georg Hartmann (Aktuar), Claudia Gysin (Kassierin). Als Wasserchef amtiert Luzi Tarnutzer, als Revisoren sind Reto Grond und Laura Michel im Einsatz.

Gemeindeversammlung vom 23. Oktober 2009

Fast 40 Stimmberechtigte stimmten der Monsteiner Jahresrechnung 2008 / 2009 zu. Einem Aufwand von Fr. 114000.– standen Erträge von Fr. 115000.– gegenüber. Neu in die Passiven aufgenommen wurde die Hypothek «Wasserversorgung» in der Höhe von Fr. 298000.–, die die Ausgaben für das neue Reservoir, die neue Hauptleitung Inneralp und die Leitungsumlegung Ducan umfasst. Zugestimmt

wurde auch dem Budget 2009 / 2010, dem ein Fraktionsteuerfuss von 7% der Landschaftssteuern zugrunde liegt. Taxenholzgesuche für Bauholz waren keine eingegangen. Die Gesuche für Brennholz beliefen sich auf 36 Klafter. Folgende Holztaxen wurden von der Gemeindeversammlung für das nächste Jahr festgelegt: Brennholz aufgeklaftert Fr. 150.–, Brennholz ab Hock Fr. 130.–, Brennholz längs am Weg Fr. 25.– und längs ab Lagerplatz Fr. 40.– Die Abrechnung für den Ersatz der Hauptleitung nach dem Wasserschaden vom April 2008 wurde genehmigt. Es sind der Fraktion Kosten von Fr. 44000.- entstanden.



Weil das Reservoir an einigen Stellen Risse aufwies und weil Wasser austrat, wurde es innen mit starren Kunststoffplatten ausgekleidet. Die Platten bestehen aus dem Werkstoff Polyethylen, der auch beim Trinkwasserreservoir Grüeni in Davos eingesetzt wurde. Für die Bauarbeiten, die noch im Oktober 2009 starteten, gab die Versammlung einen Kredit von Fr. 40000.– frei.

Der Spinnerweg zwischen Monstein und dem Kohlplatz (Rotschtobel) befindet sich im Besitz der Fraktion Monstein und ist an einigen Stellen stark eingewachsen und nicht mehr befahrbar. Am Freitag, 23. Oktober 2009 wurde er wieder auf die ursprüngliche Breite ausgebagert. Am Samstag, 24. Oktober 2009 fand ein Gmeiwäärch statt, um den Weg nachzupickeln und auszurechen. 16 Helfer arbeiteten unentgeltlich den ganzen Vormittag. Im Bereich der neuen Kirche ist der Kordon am Spinnerweg abgebrochen. Die Stabilisierung der Mauer kostete Fr. 10000.– Davos Tourismus und die Gemeinde Davos haben die touristische Bedeutung des Weges erkannt und beteiligen sich mit einem Beitrag an den Sanierungsarbeiten bei der Kirche und im Rotschtobel.

**Sanierung Spinnerweg
«Kirche Monstein –
Kohlplatz» Oktober
2009**



Unter Varia und Umfrage orientierte der Fraktionsvorstand über Themen, die an den letzten Gemeinderatssitzungen behandelt wurden. - Am Gmeiwäärch vom 3. Oktober 2010 halfen 12 Personen mit, den Bretterzaun oberhalb des Dorfes neu zu stellen. – Die vielen Autos von Dorfbesuchen bereiten Probleme. Busse und Lastwagen finden in Monstein keinen Kehrplatz und keinen Parkplatz vor. Mit diesen Verkehrssorgen befasst sich seit dem Sommer eine fraktionsinterne Arbeitsgruppe. Es werden auch weitere Stellen miteinbezogen. Erste Resultate sind auf den Frühling zu erwarten. – Das Nachttaxi verzeichnete im letzten Winter sehr gute Frequenzen. Zwischen dem Spenglercup und Ostern benutzten an den Wochenenden 97 Personen den 1.30 Uhr – Kurs und 84 Personen den Kurs um 3.30 Uhr. Auch im nächsten Winter fährt das Nachttaxi dank den Beiträgen der Monsteiner Jugendlichen (Fr. 500.–), des Vereins «pro Monstein» (Fr. 500.–) und der Fraktionsgemeinde (Fr. 600.–) wieder jede Freitag- und Samstagnacht vom Bahnhof Platz nach Monstein.



Bilderausstellung von Heinz Brunner in der Alten Kirche Monstein vom 24. bis 8. August 2010.

«pro Monstein» freut sich, die Aquarelle des Wiesner Lehrers und Malers Heinz Brunner diesen Sommer in der Alten Kirche präsentieren zu dürfen.

Es dürfte vielen unbekannt sein, dass Heinz Brunner auch bei bei Minustemperaturen im Freien malt – mit Salzwasser!



Wussten Sie, dass Sie im Dorfladen Monstein viele attraktive «pro Monstein» Geschenk- und Souvenirartikel wie T-Shirts, Regenschirme, Taschen Thermosflaschen u. v. m. kaufen können?

Im schön gestalteten Schaufenster des Dorfladens waren diesen Winter diverse Geschenkartikel von «pro Monstein» zu sehen.

Mitglieder «pro Monstein»

Stand 31. Dezember 2009

Daniel	ABC Druck und Kopie GmbH	6003	Luzern
René + Carine	Abt	4056	Basel
Martin	Abt-Baumann	6315	Oberägeri
Thomas	Accola	7017	Flims-Dorf
Markus	Accola	3008	Bern
Monika	Ackermann	4628	Wolfwil
Annemarie	Ackermann	7260	Davos Dorf
Andreas + Leslie	Aeberhard	7494	Wiesen
Thomas	Aegerter	7270	Davos Platz
Hans + Margrit	Ambühl	7277	Davos Glaris
Heidi	Ambühl-Taverna	7278	Davos Monstein
Hanspeter	Anderes	7265	Davos Wolfgang
Margrit	Angerer	7270	Davos Platz
G. C. + C.	Arber	7430	Thuis
Margrith	Baldini-de Haën	8006	Zürich
Claudio	Baschnonga	7270	Davos Platz
Eric + Babette	Battista	9200	Gossau
Yves + Ruth	Baumann-Peterka	8008	Zürich
Walter + Uschy	Baumann-Weber	8702	Zollikon
Dominik	Baumgartner	7260	Davos Dorf
Franz + Susanne	Beck	4562	Biberist
Edith	Beerli / Jörimann	8608	Bubikon
Roman	Beran	7270	Davos Platz
René	Beran	8422	Pfungen
Hans	Berchtold-Hess	8598	Bottighofen
Martin + Elisabeth	Berweger-Thürer	4103	Bottmingen
Claude	Betschart	8840	Einsiedeln
	Bickel-Fey	8602	Wangen
	BierVision	7278	Davos Monstein
Ruedi + Maja	Bless-Gross	7278	Davos Monstein
Heidi	Blunschi	7270	Davos Platz
Karl Peter + Monica	Bolliger	8854	Galgenen
Roswita	Bolliger	8712	Stäfa
Christian	Boner	7000	Chur
Monika	Branger	4153	Reinach BL
Hans	Brinck	7270	Davos Platz
Peter + Vreni	Bruppacher	8406	Winterthur
Urs + Danièle	Bucher	8032	Zürich
Jörg + Marie-Louise	Bucher / Fischer	6017	Ruswil
Rolf + Ruth	Bucher-Davi	5430	Wettingen
Paula	Buchli-Michel	7104	Versam
Paul	Buol	8303	Bassersdorf
Hans + Elfriede	Buol-Kessel	4153	Reinach
Anja	Burri-Ambühl	6980	Castelrotto
Jann	Casty	7270	Davos Platz
Hansjörg	Cavegn	7260	Davos Dorf
Simone	Chauplannaz	2000	Neuchâtel
Urs + Trudi	Civelli-Oberrauch	7270	Davos Platz
Hansjürg + Ruth	Clavadetscher	7241	Conters
Margrit	Conrad	5708	Birwil
Marili	Conrad	7278	Davos Monstein
Hans	Conrad-Michel		
	Crea Cultura	4012	Basel
Dieter + Ruth	Czajka	D-21335	Lüneburg
Christoph + Ilse	De Haën	8800	Thalwil
Rodolphe + Jacqueline	de Haller	1254	Jussy

Rita	de Quervain	7260	Davos Dorf
Markus + Trudi	Derungs	7277	Davos Glaris
	Dokumentationsbibliothek Davos	7270	Davos Platz
Ralf	Faass	D-96450	Coburg
Michel	Federspiel	7277	Davos Glaris
Marco	Feider-Rohen	L-8223	Mamer
Walter + Vreni	Feller	7277	Davos Glaris
Max	Fey	8706	Feldmeilen
Olgi	Flater-Conrad	7278	Davos Monstein
Thomas + Ursula	Flüeler-Rohrer	7278	Davos Monstein
Matthias	Flühler	6370	Stans
Danielle	Flükiger	4556	Aeschi
Karl + Uschi	Flury	7278	Davos Monstein
Georg + Corina	Flury-Sinclair	7278	Davos Monstein
Dieter	Follack	7204	Untervaz
Beat	Fopp	7270	Davos Platz
Bethli	Fopp-Bögli	7270	Davos Platz
Gion	Fravi	7425	Masein
Ruth	Frei-Müller	7260	Davos Dorf
Rudolf	Friedrich	8400	Winterthur
Jann + Ruth	Gadmer-Freund	7277	Davos Glaris
Hans Jakob + Magda	Gehring-Heijdemann	7270	Davos Platz
Diethelm + Danièle	Geilinger	8400	Winterthur
Menga	Germann-Accola	7477	Filisur
Monika	Gersbach-Fey	8604	Volketswil / ZH
Marianne	Giger - Züllig	7130	Ilanz
Gerda	Glenck-Hunger	8304	Wallisellen
Heinrich + Ruth	Glogg-Freitag	6932	Breganzona
Gerhard	Grassl	D-81371	München
Lotte	Grohrock	5712	Beinwil
Reto + Jeanette	Grond-Steinbacher	7278	Davos Monstein
Paul + Rös	Gross-Brüngger	8905	Arni
Markus	Gut	6003	Luzern
Claudia	Gysin	7278	Davos Monstein
Walter	Gysin	7278	Davos Monstein
J. E. + R.-M.	Hartmann	8132	Egg b. Zürich
Jöri + Andrea	Hartmann	7278	Davos Monstein
Men	Haupt	3427	Utzenstorf
Marlis	Hauser-Naef	8332	Russikon
Robert + Trix	Heberlein	8126	Zumikon
Cyril	Hegnauer	8820	Wädenswil
Anton	Heini	8706	Meilen
Thomas	Heldstab	7277	Davos Glaris
Ursula	Hertig	7260	Davos Dorf
H.+ E.	Hinnen	8542	Wiesendangen
Joshua	Hinnen	7247	Saas im Prättigau
Ursula	Hirschi-Furrer	5318	Mandach
Otto + Santina	Hirzel	7270	Davos Platz
H.F. + S.	Höchst	D-40883	Ratingen
N.+ H.	Hochstrasser-Stocker	4123	Allschwil
Anton	Hoffmann	7260	Davos Dorf
Urs	Hoffmann	7270	Davos Platz
Hans + Erika	Hoffmann-Ambühl	7260	Davos Dorf
Kasper + Rosmarie	Hoffmann-Minder	7260	Davos Dorf
Hans-Peter + Gabi	Hoffmann-Wehrich	7278	Davos Monstein
Daniel	Hofmänner	7270	Davos Platz
Anton Herbert	Honegger	4012	Basel
Ruth	Hörler-Hottinger	9100	Herisau
	Hotel Ducan AG	7278	Davos Monstein
Lydia	Hottinger	7278	Davos Monstein
Rudolf + Pauline	Hottinger-Fausch	8052	Zürich
Dieter	Hug	8032	Zürich

Liselotte	Huggenberger	8125	Zollikerberg
Gregor + Claudia	Hülsen-Bollier	7278	Davos Monstein
Franco	Item	7270	Davos Platz
Hugo + Christine	Jacobs	7277	Davos Glaris
Thilo	Jaechel	D-96253	Untersiemauhaarth
Nina	Janett	7000	Chur
Peter + Monika	Jansen	9463	Oberriet SG
Elizabeth	Jetter	1206	Genève
Hans Peter + Claudia	Jost	7203	Trimmis
Sabine	Jost	4410	Liestal
Theres	Jost	7270	Davos Platz
Michael + Wenmin	Jowanka	3063	Ittigen
Irma	Karlegger	7278	Davos Monstein
Christina	Karli-Schellenberg	8405	Winterthur
Peter + Elsy	Kaufmann-Castelberg	8903	Birmensdorf
Andreas	Keller	8712	Stäfa
Ernst	Keller	8353	Elgg
Max + Käthi	Keller	8461	Oerlingen
Thomas + Iris	Keller - Hess	8461	Oerlingen
Heinz	Kessler	7265	Davos Wolfgang
Anton	Killias	8049	Zürich
Maria-Ursula	Kind	8008	Zürich
Margrith	Kindschi	3006	Bern
Hans-Günter + Ulrike	Klapper	D-76307	Karlsbad
E. + M.	Klopfenstein	8914	Augst
Dora	Knupfer-Fopp	7265	Davos Wolfgang
Leo	Koch	7270	Davos Platz
Robert + Esther	Konrad	8472	Seuzach
Stephanie	Krone	D-12105	Berlin
Christian	Kühnis	7260	Davos Dorf
Joos + Käthy	Kühnis	7278	Davos Monstein
Ruedi	Kummler	7278	Davos Monstein
Doris	Küng	4566	Kriegstetten
Ursula	Kuster	8122	Binz
Emanuel + Brigitta	La Roche-de Haën	8038	Zürich
Hans + Ursina	Laely	7278	Davos Monstein
Hans + Anna	Laely-Meyer	7270	Davos Platz
Achim + Hannelore	Langner	7278	Davos Monstein
Thomas + Kathrin	Larsen	4142	Münchenstein
Rolf + Nelli	Lässer	5012	Schönenwerd
Ueli + Bernadetta	Lieberherr	9200	Gossau
Eva	Linsin	4125	Riehen
Christian + Ingrid	Lipinski	7278	Davos Monstein
Christian + Heidi	Lori-Conrad	7307	Jenins
Hans	Luder	3424	Oberösch
Joachim + Irmgard	Luther	7276	Davos Frauenkirch
Erika	Lüthi-Jegerlehner	3612	Steffisburg
Birgit	Marquardt	10719	Berlin
Albert	Mathis	7260	Davos Dorf
Georg Sixtus	Mattli	7270	Davos Platz
Daniel + Doris	Maurer	8134	Adliswil
Hansruedi	Maurer	8405	Winterthur
Matthias	Maurer	8405	Winterthur
H.-M. + S.	Maurer-Horn	8700	Küsnacht
Andy	Meier	5507	Mellingen
Peter	Meisser	7270	Davos Platz
Urs + Doris	Meisser	7278	Davos Monstein
Christian + Lisa	Meisser-Hottinger	7278	Davos Monstein
	Metallbau Salzgeber	7260	Davos Dorf
Simon + Margrit	Meyer-Stingelin	4142	Münchenstein
Andreas	Michel	7302	Landquart
Annina	Michel	6370	Stans

Hans Peter + Claudia	Michel-Meisser	7278	Davos Monstein
Hanspeter	Moergeli	8707	Uetikon am See
Claude	Monnard	7265	Davos Wolfgang
Christian	Monstein	8807	Freienbach
Hans	Monstein	8603	Schwerzenbach
Hans	Monstein	8840	Einsiedeln
Hansjoerg	Monstein	8320	Fehraltorf
Hans	Morf-Frey	5070	Frick
Werner + Mina	Morf-Weiss	8046	Zürich
Christian	Müller	7214	Grüsch
Fredi	Müller	7278	Davos Monstein
G.	Müller	5018	Erlinsbach
Jascha + Maya	Müller-Kummler	9016	St. Gallen
Käthi	Müller-Schamaun	7270	Davos Platz
Yvonne	Naef	8038	Zürich
Hans + Anne-Lise	Nater	8702	Zollikon
Nicole	Neuschwander	7500	St. Moritz
D. + L.	Neuschwander / Brügger	4313	Möhlin
Adi + Edith	Neuschwander / Wehrich	8598	Bottighofen
	Peter Frei Sport + Mode	7260	Davos Dorf
Markus	Pfändler	4052	Basel
Andrea	Pfister	7013	Domat Ems
Barbara	Pfister	4441	Thürnen
Charlotte	Pfister	7270	Davos Platz
Erwin	Pfister	7278	Davos Monstein
Thomas + Ruth	Pfister	8580	Amriswil
Ernst + Margrit	Pfister-Meisser	7278	Davos Monstein
Marcia	Phillips	7278	Davos Monstein
Chris + Julia	Pielmeier / Wessels	7278	Davos Monstein
Dorothee	Portmann	7270	Davos Platz
Johann Christof	Ragg	D-10789	Berlin
Lydia	Reber	8044	Zürich
Samuel	Reber	8005	Zürich
Ueli	Reber	8005	Zürich
Peter + Burgi	Reber-Liebst	6010	Kriens
Michael + Bettina	Redies - Kiefer	7278	Davos Monstein
Christian + Ursula	Regli - Honegger	7278	Davos Monstein
Susan	Reinhard	7250	Klosters
Andres	Richard	US-91390	Santa Clarita, California
Andres	Richard	8802	Kilchberg
Erwin + Rosmarie	Roffler-Accola	7270	Davos Platz
Ruth und Michèle	Rohner	9038	Rehetobel
H.-P. + J.	Rotzler	4313	Möhlin
Regula	Rudolf	7270	Davos Platz
Toni + Christina	Rüegger-Zingg	6403	Küssnacht a.R.
Samuel	Ruggli-Bieri	3270	Aarberg
Markus	Rüttimann	6045	Meggen
Martin	Rüttimann	6045	Meggen
Matthias	Rüttimann	5507	Mellingen
Dominik + Birgit	Rüttimann-Hürlimann	5506	Mägenwil
Beat + Trudi	Rüttimann / Hofer	7278	Davos Monstein
Klaus + Käthy	Rüttimann-Wyss	4950	Huttwil
Peter	Rüttimann-Zihler	6045	Meggen
Annelies	Sänger	6110	Sursee
Luzia	Sax-Flury	7134	Obersaxen
Peter	Schachenmann	7278	Davos Monstein
Edi + Christine	Schaffner-Rumo	7260	Davos Dorf
Wolfgang + Maria	Schatton	D-65760	Eschborn
Leon	Schlumpf	7012	Felsberg
	Tobias Schmid & Sohn	9442	Berneck
Elsi	Schneider	7000	Chur
P.+ V.	Schneider-Stocker	8126	Zumikon

Fadri	Secchi	7270	Davos Platz
Beat	Semadeni	6330	Cham
Rudolf	Semadeni	8610	Uster
Toni + Vita	Senn	7278	Davos Monstein
Consuelo + Barbara	Senn-Bucher	5436	Würenlos
Walter	Senn-Frick	5303	Würenlingen
Ueli	Sieger	8006	Zürich
Walter + Susi	Sieger	8712	Stäfa
Markus + Marianne	Sigrist	8308	Illnau
Vreni	Spoerry	8810	Horgen
Thomas	Sponagel	8122	Binz
Hans-Heiri + Vreni	Spörrli	7270	Davos Platz
Joos + Vroni	Sprecher	4312	Magden
Urs	Stähli	8820	Wädenswil
Annemarie	Stark	9000	St. Gallen
Werner	Steinert	D-9465	Sehmatal-Sehma
Denise	Stierli	5607	Häggingen
Ilse	Stierli-Nauer	5607	Häggingen
	Stiffler Paul & Söhne Metzgerei AG	7270	Davos Platz
Benno + Simone	Stocker-Grohrock	5712	Beinwil
Rita	Stoffel-Schaffner	7017	Flims Dorf
Markus + Carolyn	Streckeisen	8708	Männedorf
Urs	Strozzega-Fey	8707	Uetikon am See
Elisabeth	Tanner-Thürer	3400	Burgdorf
Daniele	Thiebeaud	8032	Zürich
Roland	Thoma	8604	Volketswil / ZH
Edy + Marlis	Thomann	7278	Davos Monstein
Monika	Thomann	1278	Rippe
	Thöny Mode AG	7270	Davos Platz
Vreni	Thuerkauf	4053	Basel
Andreas + Beatrice	Thürer	8280	Kreuzlingen
Daniel + Susi	Thürer	8057	Zürich
Luzius	Thürer	8640	Rapperswil
María	Thürer	9053	Teufen
P. + I.	Thürer	8542	Wiesendangen
H. + M.	Toggenburger	9103	Schwellbrunn
Markus + Silke	Tolnay	4147	Aesch BL
Willi + Jannette	Tschudin	4314	Zeiningen
Anna	van den Berg-Thürer	NL-4624AR	Bergen op Zoom
Christoph	Vock	8006	Zürich
K. + U.	von Weitershausen	D-81247	München
Leni	Waechter-Buol	7278	Davos Monstein
	Walservereinigung Graubünden	7260	Davos Dorf
Christoph + Ingrid	Weber / Jansen	7278	Davos Monstein
Thomas + Martina	Weihrich	8280	Kreuzlingen
Helena	Wellinger	7270	Davos Platz
Hans + Vreni	Wilhelm	3098	Köniz
Martin	Wilhelm	7278	Davos Monstein
Hans + Utti	Wilhelm-Buol	7278	Davos Monstein
Gerd + Birgit	Winter	D-31737	Rinteln
Arthur	Witzig-Wegmann	8461	Oerlingen
Berta F.	Wood	US-22901	USA-Charlottesville, VA
Eduard	Wurster	7126	Castrisch
Claudia	Wüthrich	7270	Davos Platz
Silvia	Wyss	6403	Küssnacht
Dorli	Zaugg-Stingelin	2504	Biel
Theodor + Agnes	Zehnder	7270	Davos Platz
	Zehnder GmbH Monstein	7278	Davos Monstein
Lüzza + Irène	Zisler	7000	Chur
Beat + Hildegard	Zobrist	8834	Schindellegi
Albert + Elisabeth	Zurbuchen	8330	Pfäffikon ZH



Wer einen Blick von Monstein aus ins Tal oder ins Dorf werfen will, findet jederzeit aktuelle Bilder unter www.monstein.info oder www.davos-monstein.ch.



Bildernachweis: Maja Bless, Monstein: 10, 11, 12, 13, 29, 36. David Henderson, Davos: 9. Hans Laely, Monstein: 27, 28. Hirtsch Meisser, Monstein: 15, 16, 19. Beat Rüttimann, Monstein: 9, 23. Martin Rüttimann, Basel: 8. Chris Pielmeier und Julia Wessels: Titelseite, 6, 7, 8. pro Monstein: 25, 35.

Jahresprogramm Monstein 2010

Davos Sounds Good 2010

Mittwoch, 13.00 – 15.00 Uhr Hotel/Restaurant Ducan 14. Juli
Walter Weber's Int. New Orleans Jazz Band

Samstag, 17.00 – 18.00 Uhr Alte Kirche Monstein, Orgel – Klar...inette 17. Juli
Spirituals and Hymns mit Walter Weber and Gigi Marson

Samstag, 19.00 – 22.00 Uhr Hotel/Restaurant Ducan 17. Juli
Larry's Blues Band

Konzert Davos Festival

Ensemble Scirocco (Gesang, Zinke, Posaunen, Dulzian, Orgelpositiv) 2. August
15.00 Uhr, Kirche St. Peter

11. Dorffest «pro Monstein»

mit verschiedenen Aktivitäten zum Walser-Brauchtum 7. und 8. August
Samstag ab 11.00 Uhr
Prättigauer Örgeli-Express und Dorfmarkt
Sonntag Festgottesdienst und Frühschoppen ab 10.30 Uhr
Davoser Ländlerfründa und Dorfmarkt

Bilderausstellung von Heinz Brunner

Alte Kirche Monstein 24. Juli – 8. August

Fotoausstellung «Blickwinkel Monstein»

Alte Kirche Monstein Mitte August bis Ende Oktober

Bergwanderung auf die Sulzfluh im Prätigau

mit Walter Gysin 4. September
